№ 56. 1831.

Zeitung des Großherzogthums Posen.

Im Verlage der Hofbuchdruckerei von W. Decker & Comp. Redakteur: G. Müller.

Dienstag den 8. März.

Inland.

Berlin den 6. März. Des Königs Majestät haben den seitherigen Geheimen Regierungs-Rath und Justitiarius Kloß zu Minden, zum Ober-Regierungs-Rath und Dirigenten der Regierungs-Abtheilung für innere Angelegenheiten ebendaselbst Allergnädigst zu ernennen geruhet.

Der General-Major und Kommandeur der 5ten Landwehr-Brigade, von Rudolphi, ist nach Frankfurt a. d. O. abgegangen.

Ausland.

Königreich Polen.

Warschau den 1. März. Die hiesige Staats-Zeitung sagt: „Der Generalissimus wird einen Befehl erlassen, dem zufolge die periodischen Blätter über die militairischen Bewegungen und Operationen keine andere Nachrichten mehr, als amtliche, mittheilen sollen. Ein solcher Befehl wurde längst gewünscht, da der Feind zuweilen aus den Zeitungen die Bewegungen unserer Armee erfahren konnte.“

Von der Polnischen Gränze den 2. März. „Nach Privatnachrichten aus Warschau ist die Russische Armee größtentheils nach Plock, ein Theil nach Gora marschirt, und vor Warschau ist nur ein Observations-Korps zurückgeblieben. Man hält die Trümmer der Polnischen Armee nicht mehr für stark genug, um noch einmal eine offene Feldschlacht annehmen zu können. Der Wille der Bürgerschaft, die Stadt nicht der Zerstörung preiszugeben, spricht sich, jenen Nachrichten zufolge, immer lauter aus; die herrschende Partei der Exaltirten scheint es aber aufs Aeußerste kommen lassen zu wollen und findet eine große Stütze in der Anwesenheit der Armee.

(Allg. Pr. St. Zeit.)

Die neuesten Breslauer Zeitungen vom 2. und 4. März berichten Folgendes: „Die Gefechte, welche bis zum 21. v. M. am Grochower Walde vor Praga statt fanden, sind von den Korps der Generale Witt und Rosen geliefert worden. Letzteres Korps hatte sich von der Haupt-Armee, welche auf dem rechten Ufer des Bug vorging, getrennt, und im Verein mit dem Korps des Generals Witt die Polnischen Truppen über Dobre und Milosna bis vor Praga zurückgedrängt. Die darauf erfolgten blutigen Gefechte bei Grochow hatten den größten Theil der Polnischen Truppen bei Praga so beschäftigt, daß selbige die Vertheidigung des Bug fast ganz aufgeben mußten, und es der am rechten Ufer des Bug vordringenden Russischen Armee erleichtert wurde, den 24. bei Zegez, ohnweit Sierok, diesen Fluß zu passiren. Beide Armeen haben sich vereinigt, und die Polen am 26. nach Warschau hineingeworfen.

Nach Privat-Nachrichten aus Warschau ist die Schlacht bei Praga den 25. und 26. v. M. sehr blutig gewesen. Sie soll den Polen über 7000 Mann gekostet, und sich mit der Einäscherung eines Theils von Praga und der Verdrängung der Polnischen Armee vom rechten Weichsel-Ufer geendigt haben; mit Ausnahme des Brückenkopfes, welcher auf Kartätschen-Schußweite von Praga abliegt, und sich den 28. noch in den Händen eines zurückgelassenen Detaschements Polen befand. Die Russen, welche nunmehr, in Zeit von drei Wochen, die Hälfte des Königreichs okkupirt haben, schienen den regelmäßig befestigten Pragaer Brückenkopf blos mit einem

Korps beobachten zu wollen, und marschirten stromabwärts, wahrscheinlich in der Absicht, bei Wyszogrod oder Plock (wo das rechte Weichsel-Ufer dominirt) diesen Fluß zu passiren.

Chlopicki liegt in Warschau an einer Blessur danieder. Der Fürst Radziwill und der General Weißenhof, an der Spitze der gemäßigten Partei, waren der Ansicht, daß nunmehr selbst für die militairische Ehre genug geschehen wäre, und bei der Unmöglichkeit, der Russischen Macht zu widerstehen, es das rathsamste sei, mit den Russen in Unterhandlung zu treten. Der General Skrzynecki war jedoch dafür, sich bis auf den letzten Mann zu schlagen, und ist dem zu Folge zum Generalissimus ernannt, während die Ersteren in ihren Diensten suspendirt worden sind. Die Warschauer Bürger hoffen dessenungeachtet, daß die Armee abziehen wird, ohne sich in der Stadt zu schlagen; denn die Zahl der exaltirten Warschauer ist schon merklich geschmolzen, und die Manövers des Feldmarschalls Diebitsch lassen eine absichtliche Verschonung der Hauptstadt vermuthen. Es wurde Befehl gegeben, auf dem Wege nach Schlesien Magazine anzulegen, und man glaubt daher, daß die Polnische Armee ihren Rückzug gegen diese Gränze hin nehmen will.

Die über die Gränze flüchtenden Polen fangen an sich jetzt so zu mehren, daß man besonders in Ober-Schlesien für ihre Ernährung anfängt Sorge zu tragen. Bei Czenstochau hat sich in einem sumpfigen Walde ein komplettes verschanztes Lager von bewaffnetem Polnischen Landsturm gebildet, welcher mit Familien und Habseligkeiten dahin geflüchtet ist, um sich den Vexationen der revolutionairen Behörden zu entziehen, und nöthigenfalls mit bewaffneter Hand zu widersetzen.

Frankreich.

Paris den 27. Februar. Die heutige Gazette de France meldet: „Man versichert, daß in Folge einer zwischen dem Grafen v. Appony, Lord Granville und dem General Sebastiani stattgefundenen Konferenz, von dem Letzteren erklärt worden ist, daß das Einschreiten der Oesterreichischen Regierung, so wie ihrer Truppen in Italien, zu keinem Einspruch von Seiten der Französischen Regierung Anlaß geben könne."

Dem Temps wird aus London vom 22. Februar geschrieben: „Die Konferenz der fünf Mächte hat am 19. d. M. ein Protokoll unterzeichnet, das den Zweck hat, zu verhindern, daß in Belgien die Parteien wieder zu den Waffen greifen. Dieses Protokoll trägt den Charakter der Weisheit und Festigkeit. Mögen Frankreich und England einmüthig bleiben, und Glück und Frieden können in dieser Welt wieder aufblühen, die von so viel Unruhe und Wahnsinn heimgesucht wird."

Das Journal des Débats versichert, die von einigen Blättern gegebene Nachricht von einer Spaltung, die sich bei Gelegenheit der Absetzung des Hrn. Odilon-Barrot gezeigt haben solle, sei ungegründet. -- Das Journal du Commerce dagegen hält es für gewiß, daß der Marschall Soult seine Entlassung eingereicht habe. Auch der National betrachtet das Ausscheiden des Marschalls aus dem Ministerium als bestimmt und hält ein Ministerium, an dessen Spitze der Fürst Talleyrand und der Herzog v. Decazes stehen würden, nicht für unmöglich.

Die Gesellschaft: „Hilf dir, so wird dir der Himmel helfen", will, da sie die Auflösung der Deputirtenkammer für nahe bevorstehend hält, eine Beschreibung des öffentlichen Lebens der Mitglieder der jetzigen Kammer herausgeben.

Oesterreichische Staaten.

Wien den 28. Februar. Gestern, Sonntag den 27. d. M., Vormittags, verfügten sich Ihre Königl. Majestät von Ungarn in Begleitung der Obersthofmeisterin von Schönbrunn ohne alles Gepränge in die K. K. Theresianische Ritterakademie, und hielten von da, um 12 Uhr Mittags, unter dem Donner der Kanonen und dem Läuten aller Glocken den feierlichen Einzug in die K. K. Hofburg.

Italien.

Der Oesterreichische Beobachter enthält folgendes Schreiben von der Italienischen Grenze vom 23. Februar: „Ferrara, wo sich die revolutionäre Regierung bekanntlich am 7. d. Mts. konstituirt hatte, ist der Schauplatz äußerst stürmischer Auftritte gewesen. Das dortige Volk, über die gestattete Ausfuhr des Getreides aufgebracht, und überhaupt unzufrieden mit der Wahl der neuen Beamten und mit verschiedenen von selben erlassenen Verordnungen, drang am 21. d. M. tumultuarisch und unter heftigen Drohungen gegen das (nicht zur Citadelle von Ferrara gehörige) Castell, forderte augenblickliche Zurücknahme der Ausfuhrerlaubniß, und die sogenannte Regierung gehorchte, indem sie die ertheilte Bewilligung zurücknahm. In der Stadt und in den Umgebungen von Ferrara sollen Häuser geplündert, reiche Bürger räuberisch angefallen und ihrer Habe beraubt worden seyn. Die Stadtthore von Ferrara waren geschlossen. So fangen (schließt das Schreiben) die Ferraresen an, die Wohlthaten ihrer Regeneratoren, und der erlangten Freiheit, wie sie es nennen, zu empfinden. Seit einigen Tagen gehen in Ferrara bewaffnete Leute umher, welche den Bürgern die dreifarbigen Kokarden abreißen."

Wir erhalten so eben die Nachricht, daß Fiorenzola und mehrere andere zum Herzogthume Piacenza gehörige Gemeinden die revolutionären Embleme, welche einige Uebelgesinnte in dem ersten Augenblicke nach dem zu Parma ausgebrochenen Aufruhr aufgesteckt hatten, zerstört, und die Zeichen der rechtmäßigen Regierung wieder hergestellt, auch den Soldaten die Waffen, die ihnen bei den Volkstumulten abgenommen worden waren, wieder zurückgegeben haben.

Berichten aus Bologna vom 15. Febr. (in der

Gazetta di Venezia) zufolge, waren an die Stelle des Professors Orioli, der Advokaten Ant. Zannolini und Ant. Silvani, dann des Conte Cesare Bianchetti, welche im Begriffe standen, in wichtigen Sendungen abzureisen, vier andere Individuen der dortigen revolutionären Regierungsbehörde provisorisch beigegeben worden.

In späteren Nachrichten aus Bologna vom 19. Februar (gleichfalls in der Gazetta di Venezia) heißt es: „Die provisorische Regierung zeigt offiziell an, daß die Stadt und das Fort St. Leo mit 40 Kanonen sich den Truppen der Stadt Bologna, unter Kommando des Obersten Sercognani ergeben habe, und daß hiebei 28 Staatsgefangene, die in diesem Fort saßen, losgelassen worden sind. Die Stadt und Festung Ankona standen am 18. auf dem Punkte zu kapituliren. (Die Kapitulation soll späteren Nachrichten zufolge wirklich erfolgt seyn.) Auch die Einwohner von Cento und Pieve haben sich der provisorischen Regierung unterworfen."

Nachrichten aus Rom zufolge war der Kardinal Benvenuti am 15. Morgens als Legat a latere von Rom nach den insurgirten Provinzen abgereist.

Den neuesten Nachrichten aus Rom vom 23. Februar zufolge war daselbst die Ruhe, seit den Vorfällen am 12., nicht weiter gestört worden. — In den Provinzen machte der Aufruhr täglich neue Fortschritte. Perugia und Spoleto sind revolutionirt. Der Kardinal-Erzbischof von Bologna (Oppizzoni), der eben im Begriffe stand, den Befehlen des heiligen Vaters gemäß, nach Bologna zurückzukehren, erhielt im Augenblicke, als er von Florenz abreisen wollte, eine Anzeige von der revolutionären Regierung obgedachter Stadt, die ihm, im Namen der Insurgenten, verbietet, nach seinem erzbischöflichen Sitze zurückzukehren! — Bei diesem Zustande der Anarchie und Verwirrung mehren sich die Räuberbanden auf den Heerstraßen. Ein von Rom kommender Kurier ist in der Nacht vom 20. auf den 21. Februar zwischen Montefiascone und Viterbo angefallen und bei seiner hartnäckigen Vertheidigung, wobei er sich und seine Briefschaften rettete, schwer verwundet worden. — Unter den verschiedenen revoltirten Städten in den päpstlichen sowohl als in andern von der Revolution heimgesuchten Italienischen Staaten herrscht die größte Uneinigkeit; so z. B. hat sich Reggio durchaus unabhängig von Modena erklärt. Die Einen wollen die Einführung lauter kleiner selbstständiger Republiken, die Andern eine Föderativ-Republik, wieder Andere die Bildung einer großen Monarchie; nur in dem wilden Streben nach Umsturz des Bestehenden und in gegenseitiger Feindschaft unter einander sind sie alle einig.

Der Hamburger Korrespondent enthält Folgendes: „Im Piemontesischen hat sich seit kurzer Zeit viel Wichtiges ereignet. Gleich mit den ersten Symptomen der Unruhen in Italien wurden auch in Piemont große Volksbewegungen bemerkt, und die Unzufriedenheit mit dem bisherigen Regierungs-Systeme sprach sich zu deutlich aus, als daß nicht der König von Sardinien hiervon hätte Einsicht nehmen müssen. Der Rath eines guten Ministers that das Uebrige, und veranlaßte den König, vor allen Dingen den Oesterreichischen General Paulucci seiner Stelle als Generalissimus zu entsetzen, und statt dessen, wie bekannt, den dem neuen Französischen Systeme ergebenen Prinzen von Carignan zu ernennen, denselben als Thron-Erben anzuerkennen und dem Volke eine Constitution zu versprechen. Diese noch zu rechter Zeit getroffenen Verfügungen beschwichtigten den drohenden Sturm und verhüteten somit unsägliches Unglück. Seit der Zeit verlautet, daß der Prinz v. Carignan im Namen des Königs eine Konvention mit Frankreich abgeschlossen habe, angeblich in Betreff einer Neutralitäts-Erklärung für die Sardinischen Staaten im Falle eines Krieges. Kaum waren diese Ereignisse bekannt, als in der Lombardei Alles sogleich in Bewegung gerieth, Truppen marschirten in Eilmärschen an den Po, mit den Pulver-Fabrikanten wurden erhöhte Akkorde abgeschlossen, die Remontirung wurde verdoppelt, Kouriere eilten nach allen Richtungen, mehrere im Innern Oesterreichs stehende Regimenter erhielten Marsch-Ordre nach Italien, denselben Befehl erhielten alle zweiten Bataillons der Gränz-Regimenter, und kurz, alle Anstalten wurden so getroffen, daß man an einer bewaffneten Einschreitung, um den Unruhen zu steuern, kaum mehr zweifeln darf."

Niederlande.

Brüssel den 25. Febr. Hr. Devaux schlug in der gestrigen Sitzung des Kongresses vor, daß die Dekrete vom 18. und 24. Nov. über die National-Unabhängigkeit und die Ausschließung des Hauses Nassau der Konstitution einverleibt werden, bevor noch der künftige Regent den Eid darauf leiste. Nachdem dieser Vorschlag den Sektionen zur Untersuchung überwiesen worden war, schritt man zur Erwählung des Regenten. Von 157 Anwesenden stimmten 108 für Hrn. Surlet de Chokier, 43 (worunter die meisten geistlichen Mitglieder der Versammlung) für den Grafen Felix v. Merode und 5 für Herrn von Gerlache; ein Bulletin war nicht unterzeichnet und daher ungültig. Der Präsident (Herr v. Gerlache) verlas die auf Ernennung eines Regenten Bezug habenden Artikel der Konstitution und sagte dann: „Ich proklamire Erasmus Surlet de Chokier zum Regenten des Königreiches. Ehe er seine Funktionen antritt, wird der Regent im Schoße des Kongresses den Eid leisten, daß er die Konstitution und die Gesetze des Belgischen Volkes beobachten und die National-Unabhängigkeit, so wie die Integrität des Gebietes, behaupten wolle." Man beschloß darauf, den Regenten am folgenden Tage feierlich zu installiren. Eine Kommission von 10 Mitgliedern wurde ernannt, um dem Hrn. Sur-

let de Chokier die auf ihn gefallene Wahl anzuzeigen, und die Sitzung suspendirt, bis die Kommission zurückgekehrt war. Nach Verlauf von $\frac{3}{4}$ Stunden stattete Hr. v. Gerlache mit bewegter Stimme einen Bericht über die rührende Scene ab, die so eben bei Hrn. Surlet de Chokier, der die Wahl angenommen, vorgefallen sei. Hr. van Meenen stattete auch sogleich den Bericht der Centralsection über den beim Beginn der Sitzung von Hrn. Devaux gemachten Vorschlag ab; der Bericht lautete dahin, daß man die beiden erwähnten Dekrete für konstitutionnel erklären möge. In Folge eines von Hrn. Beyts entworfenen Amendements wurde endlich von 92 gegen 39 Stimmen die Resolution gefaßt, daß der Kongreß jene beiden Dekrete als konstituirende Gewalt erlassen habe.

Bekanntmachung.

Zum öffentlichen Verkaufe des dem Retablissements-Bau-Fonds zugehörigen Grundstücks sub No. 411. der Gerberstraße, steht ein Termin im Sessions-Zimmer des Rathhauses auf den 26sten März c. Vormittags 11 Uhr an.

Posen den 24. Februar 1831.

Der Ober-Bürgermeister.

Im Auftrage des Landgerichts werde ich Donnerstag den 10. März d. J. und die folgenden Tage von 9 Uhr Morgens, hier auf der Wilhelmsstraße im goldenen Hirsch, das Waarenlager der, unter der Firma Eduard Seidel et Comp. bestandenen, zur Lieutenant Löfflerschen Konkursmasse gehörigen Handlung, bestehend aus Militaireffekten, Tuch, Wein, Rum, Tabak, Zeichnen- und Schreibmaterialien, Baumwolle, Französische Parfümerieen, Eau de Cologne ꝛc., meistbietend verkaufen.

Posen den 5. März 1831.

Krauthofer,
Landgerichts Referendarius.

In den Gütern Schwersenz ist von jetzt ab auf ein oder mehrere Jahre zu verpachten:

die Fischerei,
der Torfstich,
die Ziegelei und Propination.

Die näheren Bedingungen sind bei dem genannten Dominio zu erfahren.

Ein Marqueur, von hier oder auswärts, zum Billard, welcher auch gleichzeitig die Tischbedienung versteht, findet vom 1. April unter vortheilhaften Bedingungen ein Unterkommen bei

Stiller,
am alten Markt No. 73.

In dem Hause unter Nr. 245. Breslauer Straße sind von Ostern c. folgende Wohnungen zu vermiethen:

1) die Wohnung parterre, bestehend aus 6 Piecen, Stallung und Wagengelaß, so wie, wenn es gewünscht wird, einem Antheil am Garten, in den man unmittelbar aus einem Wohnzimmer gelangt;
2) eine Wohnung von zwei Stuben im ersten Stockwerk, beide mit der Aussicht nach der Straße, mit Stallung für zwei Pferde.

Die halbe Etage von 2 Stuben, 1 Alkoven, Küche, Keller und Holzgelaß, ist vom 1sten April ab zu vermiethen am Sapieha-Platz No. 4. in der Mühle.

Börse von Berlin.

Den 5. März 1831.	Zins-Fuss.	Preuss. Cour. Briefe	Preuss. Cour. Geld.
Staats-Schuldscheine	4	$87\frac{3}{4}$	$87\frac{5}{8}$
Preuss. Engl. Anleihe 1818	5	98	$97\frac{1}{2}$
Preuss. Engl. Anleihe 1822	5	—	$95\frac{1}{2}$
Preuss. Engl. Obligat. 1830	4	$79\frac{1}{2}$	$78\frac{7}{8}$
Kurm. Oblig. mit lauf. Coup.	4	$86\frac{3}{4}$	—
Neum. Inter. Scheine dto.	4	$86\frac{3}{4}$	—
Berliner Stadt-Obligationen	4	$88\frac{1}{4}$	—
Königsberger dito	4	88	—
Elbinger dito	$4\frac{1}{2}$	93	—
Danz. dito v. in T.	—	$35\frac{3}{4}$	—
Westpreussische Pfandbriefe	4	$91\frac{1}{2}$	—
Grossherz. Posensche Pfandbriefe	4	$90\frac{3}{4}$	—
Ostpreussische dito	4	94	$93\frac{1}{2}$
Pommersche dito	4	$103\frac{1}{4}$	—
Kur- und Neumärkische dito	4	102	—
Schlesische dito	4	$103\frac{1}{4}$	—
Rückstands-Coup. d. Kur- u. Neumark	—	56	—
Zins-Scheine der Kur- und Neumark	—	57	—
Holl. vollw. Ducaten	—	—	$17\frac{1}{2}$
Neue dito	—	—	$20\frac{1}{2}$
Friedrichsd'or	—	13	$12\frac{1}{2}$
Disconto	—	$3\frac{1}{2}$	$4\frac{1}{2}$
Posen den 7. März 1831.			
Posener Stadt-Obligationen	4	90	—

Getreide-Marktpreise von Posen, den 7. März 1831.

Getreidegattungen. (Der Scheffel Preuß.)	Preis von Rtl.	Preis von Sgr.	Preis von Pf.	Preis bis Rtl.	Preis bis Sgr.	Preis bis Pf.
Weizen	2	10	—	2	12	6
Roggen	1	14	—	1	17	6
Gerste	—	27	6	1	—	—
Hafer	—	22	6	—	25	—
Buchweizen	1	7	6	1	10	—
Erbsen	1	10	—	1	12	6
Kartoffeln	—	15	—	—	18	—
Heu 1 Ctr. 110 U. Prß.	—	20	—	—	22	6
Stroh 1 Schock, à 1200 U. Preuß.	4	—	—	4	15	—
Butter 1 Garnietz oder 8 U. Preuß.	1	22	6	1	25	—